



Der Wonnemonat Mai

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg

**Die Sonne glänzt, es blühen die Gefilde,
Die Tage kommen blütenreich und milde,
Der Abend blüht hinzu, und helle Tage gehen
Vom Himmel abwärts, wo die Tag entstehen.**

Friedrich Hölderlin (1770 – 1843)

Der Wonnemonat Mai ist die Zeit des größten Wachstums in der Natur. Die Laubbäume treiben Blätter und Blüten. Ahorn, Weißdorn, Obstbäume und Kastanien spenden zu dieser Jahreszeit reichlich Pollen und Nektar. Neben anderen Blumen, wie Löwenzahn, ist der Winterraps in unserer Gegend die Haupttrachtpflanze. Der Leitpollenanteil liegt beim Frühjahrblütenhonig meistens bei über 80% Raps.

Auch die Bienenvölker nutzen das überreichliche Nahrungsangebot zum Wachstum und zur Vermehrung. Die Königin legt nun täglich bis zu 2000 Eier, entsprechend viele Bienen schlüpfen 21 Tage später. Viele Zellen sind nun mit Brut belegt, oberhalb des Brutnestes füllen sich die Waben mit Honig und Pollen. An einem guten Trachttag können starke Völker bis zu 10 kg Nektar eintragen, das sind nach der Trocknung ca. 3 kg Honig.

Im Naturvolk ist die Baumhöhle schnell mit Waben voll gebaut, die Bienen sitzen dicht gedrängt in den Wabengassen. Die Königin findet kaum noch leere Zellen um Eier zu legen. Sie wird schlanker und damit flugfähig. Die nun massenhaft schlüpfenden Jungbienen werden ihren

Futtersaft nicht mehr los und sitzen ohne Arbeit in dem viel zu engen Bienenstock.

Seit Millionen von Jahren errichten die Bienen nun Schwarmzellen und bereiten die Teilung des Volkes vor. Sobald die Schwarmzellen verdeckelt sind, fliegt bei gutem Wetter die Königin mit einem Teil des Volkes aus, um an anderer Stelle ein neues Volk zu gründen. Den ersten Schwarm mit der alten Königin nennen wir Vorschwarm. Schlüpfen aus den Schwarmzellen die jungen Königinnen, kommt es zu einem oder mehreren Nachschwärmen. Das Schwärmen dient in der Natur der Arterhaltung.

In der modernen Imkerei wird das Schwärmen durch verschiedene Maßnahmen verhindert. Um eine gute Honigernte zu bekommen müssen die Völker möglichst stark sein. Damit

keine Schwarmstimmung aufkommt, haben die Völker auf zwei Zargen reichlich Platz zum Brüten. Ist der Honigraum gut zur Hälfte gefüllt, wird ein zweiter Honigraum untergesetzt. Werden die Völker dennoch zu stark, entnimmt man einzelne mit Bienen besetzte Brutwaben und bildet daraus Ableger. Errichten die Bienen Schwarmzellen, werden diese vollständig entfernt. Darüber hinaus hält man heute Völker, die durch züchterische Auslese schwarmträge sind.



Ausgleichen der Völker

Ein bis zwei Wochen nach der Honigraumfreigabe haben die Völker, je nach Wetter und Volksstärke, die Honigräume mehr oder weniger stark besetzt. Die einzelnen Völker werden durch einen Blick unter die Folie beurteilt und in drei Klassen eingeteilt.

Starke Völker besetzen den Honigraum voll und haben die meisten Mittelwände schon ausgebaut. Reichlich Nektar wurde eingetragen, einige Honigränze sind verdeckelt.

**Anzeigen- +
Redaktions-
Schluss**
für die
Juni-Ausgabe
ist Freitag, der
4. Mai



Rapsblüte

Swienty Dana api Matic 1000

Wir haben unserer Dana api Matic 1000 ein neues Aussehen verpasst!

Trotz der hohen Präzision, Stabilität und Geschwindigkeit gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir die DaM 1000 mit einer neuen Tastatur ausgestattet, die noch bedienungsfreundlicher ist.

Die entscheidenden Vorteile sind:

- Die primären Funktionen/Tasten sind auf der linken Seite angeordnet, wodurch die Bedienung noch intuitiver wird.
- Größere Tasten erleichtern die Benutzung.
- Die "Stop"-Taste heißt jetzt "Stop/Back"-Taste. Hierdurch gelangt man schnell zurück aus den Menüs/Untermenüs.



110040EU



Über das neue Design hinaus, wurde das Material der Tastatur sowie ihre Farbe verändert.

DaM 1000 2.095,- Euro + versandkosten

Hausmesse
Samstag 5. Mai 2018
10.00 - 16.00



swienty

for better honey

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Schwache Völker besetzen den Honigraum nur dürrftig oder gar nicht. Es wurden keine oder nur einzelne Mittelwände ausgebaut.

Durchschnittliche Völker haben den Honigraum besetzt, ein paar Mittelwände wurden ausgebaut und etwas Nektar wurde eingetragen.

Den starken Völkern nehme ich die Honigräume mit Bienen weg. Durch die Kippkontrolle untersuche ich die Völker auf Schwarmstimmung. Bei der Kippkontrolle wirft man einen Blick von unten in den oberen Brutraum. Findet man Schwarmzellen, muss jede Wabe gezogen und gründlich untersucht werden. Damit man in jede Ecke gucken kann, empfiehlt es sich die Bienen abzuschütteln. Nachdem alle Schwarmzellen ausgebrochen sind, werden gegebenenfalls die Drohnenwaben ausgeschnitten, wenn sie verdeckelt sind.

Durch die Entnahme eines ganzen bienenbesetzten Honigraums dürfte der Schwarmtrieb vorerst erloschen sein. Die starken Völker erhalten die Honigräume von den schwachen Völkern. Die schwachen Völker bekommen als Entwicklungshilfe die mit Bienen voll besetzten Honigräume der starken Völker. Die durchschnittlichen Völker bleiben so wie sie sind.

Durch diesen kurzen Korrekturingriff wurden die starken Völker geschröpft (schwarmvorbeugende Maßnahme) und die schwachen Völker erhielten eine Starthilfe. Alle Völker des Standes haben jetzt annähernd die gleiche Stärke, so dass jetzt zügig nach einem Schema gearbeitet werden kann.

Die Schwarmtriebklung

Die Neigung zum Schwärmen hängt von vielen Faktoren ab. In erster Linie ist der Schwarmtrieb genetisch bedingt. Nur Völker, die aus einer sorgfältigen Zuchtauslese stammen, neigen erst spät zum Schwärmen. Der Schwarmtrieb erlischt durch Ausbrechen der Weiselzellen und durch die Entnahme einiger Brutwaben.

Das Alter der Königin spielt ebenfalls eine Rolle. Je älter die Königin ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Schwarmstimmung aufkommt. Ein sonniger Bienenstand fördert den Schwarmtrieb. Die Aufstellung der Bienenvölker im lichten Laubwald ist ideal. Während der Frühjahrsentwicklung gelangt Licht und Wärme durch die laublosen Baumkronen zu den Bienen. Zur Schwarmzeit werden die Völker beschattet.

Wesentlichen Einfluss haben Eingriffe durch den Imker. Die Schwarmgefahr ist in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni am größten. In diesem Zeitraum ist eine wöchentliche Bearbeitung der Völker erforderlich. Die Völker in der aufsteigenden Entwicklung brauchen Platz für den eingetragenen Nektar und Pollen. Die Königin benötigt freie Zelle um täglich bis zu 2000 Eier legen zu können. Die massenhaft geschlüpften Jungbienen wollen ihren Futtersaft an die Maden loswerden.

Wenn nun alle Zellen mit Honig, Pollen und verdeckelter Brut belegt sind, kommt es zum Schwärmen. Durch

sinnvolle Eingriffe soll verhindert werden, dass dieser Zustand eintritt.

Wenn der erste Honigraum gut zur Hälfte gefüllt ist, wird der zweite Honigraum gegeben. Der zweite Honigraum kann genau so ausgestattet sein wie der erste. Wer zu wenig ausgebaute Waben hat, kann im zweiten Honigraum mehr Mittelwände zum Ausbauen geben. Der zweite Honigraum wird unter den ersten gesetzt.

Durch das Untersetzen befindet sich beim Schleudern der ältere Honig oben. Da der Rapshonig zum Kristallisieren in den Waben neigt, kann der obere Honig zuerst geschleudert werden.

Eine weitere schwarmvorbeugende Maßnahme ist das Ausschneiden der verdeckelten Drohnenwaben zur Varroadezimierung. Die Bienen können wieder bauen, die Königin kann Eier legen und die Jungbienen werden ihren Futtersaft los.

Bei der wöchentlichen Durchsicht werden den Völkern, je nach Volksstärke, ein bis zwei verdeckelte Brutwaben mit ansitzenden Bienen (ohne Königin) entnommen. An Stelle der Brutwaben werden Mittelwände ans Brutnest gegeben. Das Schröpfen der Brutwaben sollte mäßig und regelmäßig durchgeführt werden. Zu starke Schröpfung geht auf Kosten der Honigmenge- und Qualität. Zu geringe Schröpfung löst den Schwarmtrieb aus. In der Regel genügt es, die Völker 4- bis 5-mal zu schröpfen, um sie ohne das Aufkommen von



Schwärmen dient der Arterhaltung



Am Überbau erkennbare Volksstärke



Kippkontrolle



Schwarmzellen

Schwarmstimmung über das Jahr zu bekommen.

Aus den verdeckelten Brutwaben werden Ableger und Pflegevölker gebildet. Da sich die Varroamilben in der verdeckelten Brut befinden, entziehen wir den Völkern mit den Schröpfungswaben Milben.

Somit haben wir in einem Arbeitsgang vier Sachen auf einmal erreicht:

- Brutwaben für die Ableger- und Pflegevolkbildung geerntet
- Bauerneuerung in den Wirtschaftsvölkern vorgenommen
- Eine sinnvolle Schwarmtrieblenkung durchgeführt
- Die Milbenpopulation in den Wirtschaftsvölkern reduziert

Königinnenvermehrung

Für die Ableger benötigt man laufend unbegattete Königinnen. Aus

einem Teil der Schröpfungswaben werden Pflegevölker gebildet. Die Aufzuchtmethode ist dadurch bedingt die „Zucht im neun Tage weisellosem Pflegevolk“.

Bei der Bildung der Pflegevölker sind einige Besonderheiten zu beachten, die für den Erfolg der Zucht ausschlaggebend sind. Die Pflegevölker werden aus verdeckelten Brutwaben mit ansitzenden Bienen von mehreren Völkern gebildet. Es ist sorgsam darauf zu achten, dass keine Königin mit in das Pflegevolk gerät. Außerdem müssen die Brutwaben gründlich auf Weiselzellen untersucht werden.

Die Pflegevölker dürfen nicht in unmittelbarer Nähe von weiselrichtigen Völkern stehen. Die sich weisellos fühlenden Bienen würden sonst in die Nachbarvölker „abwandern“ und das Pflegevolk wäre zu schwach. Ein Absperrgitter vor dem Flugloch ist erforderlich, wenn man am Stand Jungköniginnen zur Paarung auf-

stellt hat. Das weisellose Pflegevolk zieht umher fliegende Königinnen wie ein „Magnet“ an. Durch das Zufliegen einer Königin wäre die ganze Zuchtserie verloren.

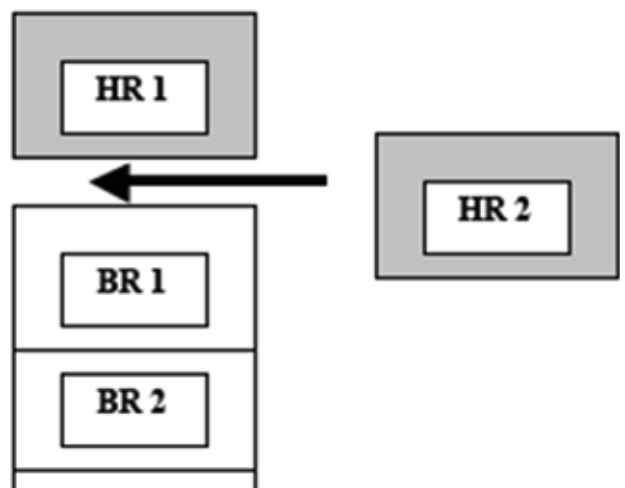
Der Beutenboden wird mit einem Schieber verschlossen. Das Pflegevolk wird nach folgendem Schema zusammengestellt: Als Randwaben dienen zwei volle Futterwaben, die nach Möglichkeit auch Pollen enthalten sollten. In die Mitte hängt man eine Mittelwand oder eine Leerwabe, die nachher gegen den Zuchtraum ausgetauscht wird. Der verbleibende Raum wird mit Brutwaben und den ansitzenden Bienen ausgefüllt.

Der so gebildete „große Ableger“ bleibt nun neun Tage stehen. In dieser Zeit treten folgende Veränderungen ein:

- Aus den Brutwaben schlüpfen viele Jungbienen, die für die Aufzucht der Königinnen wichtig sind.



Schröpfungswaben mit ansitzenden Bienen



Durch das Untersetzen wird das Bienennest auseinander gezogen – eine schwarmvorbeugende Maßnahme



- Das Pflegevolk bekommt genügend Flugbienen, die für eine gute Versorgung mit Nektar, Pollen und Wasser sorgen.
- Die Volksharmonie stabilisiert sich in dieser Zeit.
- Über der offenen Brut werden Nachschaffungszellen errichtet.

Nach neun Tagen wird die Zucht eingeleitet:

- Die Mittelwand wird heraus genommen.
- Alle Nachschaffungszellen werden entfernt.
- Nach zwei bis drei Stunden tritt die Weiselruhe ein.
- In die Mitte wird ein Zuchtrahmen mit 30 belarvten Weiselnöpfchen gegeben.

Als Zuchtstoff kommt nur allerbestes Material aus einer möglichst großen Leistungsprüfung in Frage. Das Zuchtssystem der Firma Nicot eignet sich am besten für die Königinnenaufzucht.

Fünf Tage nach dem Umlarven sind die Weiselzellen verdeckelt und können aus dem Pflegevolk entnommen werden.

Für die weitere Entwicklung der Weiselzellen ist das Pflegevolk nicht mehr nötig, so dass erneut ein belarvter Zuchtrahmen gegeben werden kann. Nach drei Zuchtserien werden aus dem Pflegevolk drei Ableger gebildet.

Zur weiteren Entwicklung kommen die Weiselzellen in einen Brutschrank oder in Honigräume der Wirtschaftsvölker.

Damit die Weiselzellen mit ausreichend Wärme versorgt werden, sollte man sie zwischen vier Brutwaben hängen.

Die frisch verdeckelten Weiselzellen werden nach der Entnahme aus dem Pflegevolk gleich in Schlupfkäfige verschult. Die Nicot-Schlupfkäfige haben im Boden kleine Schlitze, in die Honig als erste Nahrung für die geschlüpften Königinnen gestrichen wird.

Zwölf Tage nach dem Umlarven schlüpfen die Königinnen. Nachdem sie auf körperliche Mängel untersucht wurden, werden sie gezeichnet.

Mit den jungen Königinnen werden die Ableger beweiselt. Das Erstellen von Begattungskästen macht nur Sinn, wenn man größere Mengen begatteter Königinnen benötigt.

Ablegerbildung

Ausgangsmaterial für die Ableger sind die zur Schwarmtriebklung entnommenen Brutwaben mit ansitzenden Bienen. Um eine ausreichende Stärke zu bekommen, werden die Ableger mit vier Brutwaben gebildet. Zur Versorgung mit Futter erhalten die Ableger als Außenwaben zwei volle Futterwaben. Der freie Platz wird mit Mittelwänden aufgefüllt.

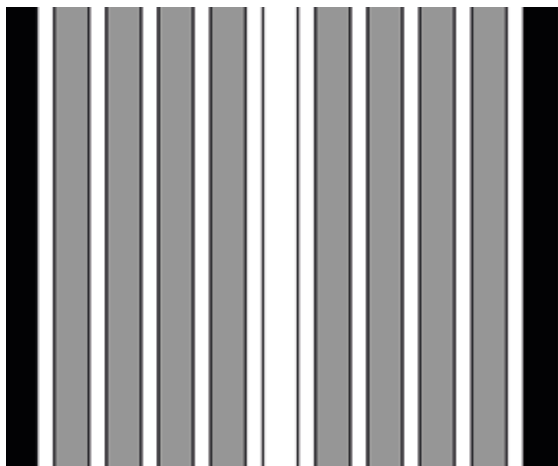
Die Ableger kommen auf einen Stand, der mindestens vier Kilometer von den geschröpften Völkern entfernt ist. Sollte dies nicht möglich sein, muss man noch Bienen aus den Honigräumen dazu fegen, da die ein-



Zeichnen der Königinnen

geflogenen Bienen in die Altvölker zurückkehren. Der Boden wird mit einem Schieber verschlossen und das Flugloch wird eingengt.

Die so gebildeten Ableger bleiben neun Tage stehen. Nachdem die Nachschaffungszellen ausgebrochen wurden, erhalten die Ableger eine unbegattete Königin im Ausfresskäfig. Drei bis vier Wochen nach der Ablegerbildung ist die alte Brut ausgelaufen und die Brut der jungen Königin noch nicht verdeckelt. Zu diesem Zeitpunkt befinden sich alle Varroamilben auf den Bienen und können effektiv bekämpft werden. Die Träufelbehandlung mit Oxalsäure ist einfach, schnell und hoch wirksam. Die 3,5% Oxalsäuredihydrat-Lösung (Oxovar) wird mit Hilfe einer Spritze oder einer Tropfflasche in die Wabengassen geträufelt. Für einen Ableger in dieser Stärke benötigt man 15 ml. Beim Ausbringen der Lösung müssen säurefeste Handschuhe getragen werden, da Oxalsäure über die Haut aufgenommen werden kann. Die Oxalsäurelösung ist nur begrenzt



Zusammenstellung des Pflegevolkes: - Schwarz: 2 Waben mit Honig (Futter) und Pollen; - Grau: 8 Waben mit Brut und ansitzenden Bienen; - Weiß: Leerwabe, die nach 9 Tagen gegen den Zuchtrahmen getauscht wird



Verdeckelte Weiselzellen



Ablegerstand

haltbar und zum sofortigen Gebrauch bestimmt. Selbstverständlich dürfen die so behandelten Ableger nicht mehr zur Honigerzeugung eingesetzt werden.

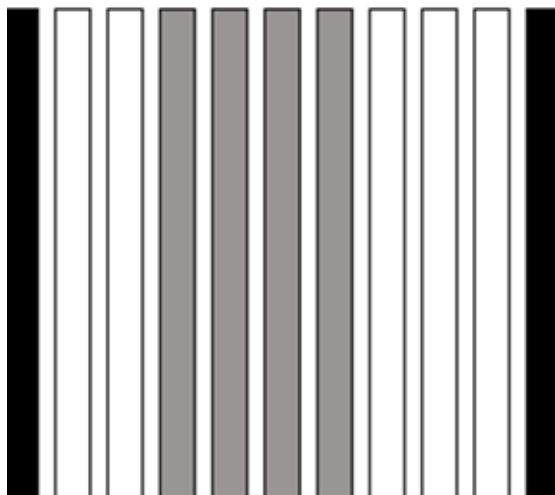
Neben der Entnahme der verdeckelten Drohnenbrut ist diese Form der Ablegerbildung eine äußerst wirksame Waffe gegen die Varroamilbe:

Aus den Wirtschaftsvölkern werden mit den verdeckelten Brutwaben Milben entnommen, die im brutlosen Ableger beseitigt werden.

Einige Ableger verlieren beim Begattungsfug die Königin (20% bis 30%). Die weiselosen Ableger sollte man nicht wieder beweiseln, da die Bienen zu alt sind. Die weiselosen Ableger setze ich auf weiselrichtige Ableger zum Erweitern auf den zweiten Raum. Bei Trachtlosigkeit (nach

der Rapsblüte) muss man auf eine ausreichende Futterversorgung der Ableger achten. Bei Bedarf werden Futterwaben gegeben oder über die Futterzarge Sirup (Ambrosia) gefüttert.

Nach dem Schlüpfen der ersten eigenen Brut erstarken die Ableger sichtbar und müssen erweitert werden. Bis zur Sonnenwende (21.Juni) kann man mit Mittelwänden erweitern, danach ist es günstiger mit hellen, ausgebauten Waben zu arbeiten. In die Erweiterungscharge hänge ich drei bis vier Brutwaben in die Mitte. Die Brutwaben im Ableger werden ebenfalls in die Mitte gerückt, so dass sich die Brut übereinander befindet. So versorgt erreichen die Ableger bis zur Auffütterung Mitte Juli eine ausreichende Winterstärke.



Schwarz: Zwei volle Futterwaben; Grau: Vier Brutwaben mit ansitzenden Bienen; Weiß: Fünf Mittelwände

Honigprämierung 2018

Der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V. veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Honigprämierung.

Teilnahmebedingungen
siehe „Bienenzucht“ Seite 150!

Abgabe-Termine: 22. Juni 2018
Die letzten Honige müssen **spätestens am 31. August** in der Imkerschule abgegeben sein.

Anmeldung bitte in der Geschäftsstelle:
info@imkerschule-sh.de oder 0 45 51 / 24 36

Züchterringer die 2018 Zuchtstoff und Königinnen abgeben

Züchtering	Ansprechpartner	Tel.-Nr.	Linie	E-Mail
Bergedorf/Geesthacht	Hans Totzek	04104-2782	C.-Peschetz NPZ e.V.	h.totzek@gmx.de
Eutin (Holst. Schweiz)	Horst Steen	04527-246596	C.-Troiseck	horst.steen@online.de
Kiel	Horst Boehmer	04347-7695	C.-Peschetz NPZ e.V.	horst-ulrich.boehmer@gmx.de
Stormarn	Hans W. Selken	04154-7347	C.-Sklenar	b.selken@t-online.de
Rendsburg	Carsten Knop	04872-7696	C.-Balkan	carstenknop@freenet.de
Buckfast Imker S.-H	Sven Ledowski	0461-9402213	Buckfast	zuchtkoordinator@buckfast-sh.de

In der Imkerschule können Königinnen der „Segeberger Linie“ bestellt werden – siehe Bestellschein auf Seite 211.

Stand April 2018, H. W. Selken, LOB Zucht